№ 134. Sonntag, den 12. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Aufhebung des Kaffeezolls.

Den Kampf gegen die Branntweinpest, den die Regierung und die Branntweinbrenner nicht als dringlich erachtet haben, so lange eine Mehrheit, die geneigt war, eine höhere Besteuerung des Branntweins durch ungeheuerliche finanzielle Zuwendungen an die Brenner zu erkaufen, im Reichstage nicht vorhanden war, hat bei der ersten Berathung der Branntweinsteuervorlage der Abg. Miquel mit einer fulminanten Rede eröffnet. Herr Dr. Miquel hat zunächst daran erinnert, daß die Reichsregierung durch Herabsetzung der in Elsaß-Lothringen bestehenden französischen Branntweinsteuer die Branntweinpest in das Reichsland eingeführt hat und daß die städtischen Kommunen durch Erhöhung der Akzise das Uebel bekämpfen; wobei jeder Altdeutsche sich des doch nicht nebensächlichen Umstandes erinnern wird, daß bei uns die städtischen Kommunen gesetzlich verhindert sind, Abgaben von dem zum Gebrauch bestimmten Branntwein zu erheben. In seinem Eifer, dem „Branntweinsaufen" Einhalt zu thun, hat Dr. Miquel im schärfstem Gegensatz zu bekannten früheren Aeußerungen des Reichskanzlers die Behauptung aufgestellt, daß Branntwein ein nothwendiges Genußmittel nicht sei. Jahrzehnte hindurch habe er sich mit dieser wichtigen ethischen und sozialen Frage der Gegenwart beschäftigt, habe fast alles gelesen, was er von medizinischen Autoritäten darüber finden konnte, er habe nach dieser Richtung hin das Volk und sein Leben beobachtet und persönlich die Ueberzeugung gewonnen, daß in keiner Lebenslage, bei keiner Arbeit, in keinem Klima der Schnaps eine Nothwendigkeit ist. Herr Miquel wollte zwar gern zugeben, daß namentlich wo jedes Ersatzmittel fehlt, wo namentlich im Nassen gearbeitet wird, wo inhumaner Weise die Arbeitgeber, z. B. das Reich, die Staaten, die Gemeinden und die Privatarbeitgeber ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht thun, dem arbeitenden Manne den Kaffee bereit zu stellen, daß da allerdings diesen meistens nichts anderes übrig bleibt, als den Schnaps zu trinken, weil der Mensch einer gewissen Anregung in solchen Lagen bedürfe. Die Thatsache, daß die Verbreitung und Erleichterung des Kaffeegenusses eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Branntweinpest ist, konnte Herrn Dr. Miquel bei seinen Studien über diese Frage nicht unbekannt bleiben. Da er es sogar als einen Mangel an Humanität bezeichnete, wenn das Reich, die Staaten, die Kommunen oder die Privatarbeitgeber dem arbeitenden Manne den Kaffee nicht bereit hielten und ihm dadurch den Branntweingenuß entbehrlich machten, so wird Herr Dr. Miquel gewiß auch bereit sein, zunächst wenigstens das Reich zur Erfüllung seiner Pflicht gegenüber dem arbeitenden Manne anzuhalten. Von Seiten der freisinnigen Partei wird zu der 2. Berathung des Branntweinsteuergesetzes der Antrag eingebracht werden, den Kaffeezoll, dessen Ertrag von ca. 40 Mill. Mark jährlich gegenüber den kolossalen Einnahmen aus der Branntweinsteuer nicht in's Gewicht fallen kann, gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Steuergesetzes, also vom 1. Oktober d. J. ab in Wegfall zu bringen. Wenn es Herrn Miquél und dessen Freunden mit der Bekämpfung der Branntweinpest Ernst ist, so werden dieselben sich gewiß beeilen, dem Antrag der Freisinnigen zum Siege zu verhelfen. Herr Miquél hat seine Rede vom 11. Mai mit staatsphilosophischen Betrachtungen darüber geschlossen, daß, wie er sich ausdrückte, jede Gemeinschaft, also auch diejenige der Reichen und Armen im Staate zur Gleichheit am Antheil und am Genuß tendire. Wir, sagte er, d. h. wir Reichen zahlen an den Staat und in die Gemeinde schon in vielen Beziehungen und werden das in Zukunft in gesteigertem Maße thun, zu dem Zweck vor allem, damit auch dem armen Manne ein Theil der Genüsse mit Hülfe der Gemeinschaft zu Gute kommt, die sonst der Reiche allein besitzen würde. Ist es Herrn Miquél Ernst damit, so wird es ihm gewiß gelingen, den freisinnigen Antrag auf Erlaß des Kaffeezolls dahin zu erweitern, daß der dadurch entstehende Einnahme-Ausfall durch eine stärkere Heranziehung gerade der reicheren Klassen, also durch eine Reichseinkommensteuer gedeckt werde. Da der Wortführer der nationalliberalen Partei sicherlich nicht daran denkt, durch die Tiraden gegen die Branntweinpest der finanziellen Plusmacherei auf Kosten des arbeitenden Mannes ein moralisches Mäntelchen umzuhängen, so werden die Nationalliberalen in diesem Punkte wenigstens demnächst einmal mit den Freisinnigen anstatt mit den Kartoffelbrennern zusammengehen.

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 10. Juni.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Dr. Jakobi, Back u. A.

Eingegangen: Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen; Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten. Einleitung zur Statistik zur Krankenversicherung der Arbeiter seit dem Jahre 1885.

Vor Eintritt in die Tagesordnung protestirte Abg. Hasenclever gegen einen vom Bureau des Hauses vertheilten Protest des nationalliberalen Komites für die Wahl des Abg. Dr. Götz, in welchem gesagt wird, daß seitens des sozialdemokratischen Parteiorgans der Meineid im Interesse der Partei als durchaus nichts Ehrenrühriges proklamirt worden sei. Es liege in dieser Behauptung eine Beleidigung der sozialdemokratischen Fraktion als der offiziellen Vertretung der Partei, um so mehr, als diese wiederholt erklärt habe, daß jenes Blatt in keiner Verbindung zur Partei stehe. Die Sitzung wurde ganz durch die 1. Lesung des elsaß-lothringenschen Gesetzentwurfs ausgefüllt, durch welchen die Ernennung der Bürgermeister und der Beigeordneten von gewissen gesetzlichen Voraussetzungen unabhängig gemacht werden soll. Die Berathung schweifte vielfach auf die letzten Wahlen und die politischen Verhältnisse des Reichslandes über. Gegen die Vorlage sprachen die Elsässer Gürber und Simonis, ferner Dr. Windthorst; für die Vorlage v. Cuny, v. Kardorff, Dr. Schrader, welcher von den Freisinnigen das Wort nahm, äußerte schwere Bedenken gegen die Vorlage, welche den Freisinnigen die Zustimmung wohl unmöglich machen dürften. Der Antrag Windthorst auf kommissarische Berathung der Vorlage wurde abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr (Rest der heutigen Tagesordnung und Gesetzentwurf betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen).

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

— Ueber das Befinden des Kaisers veröffentlicht der „Reichsanzeiger" heute an der Spitze des Blattes folgendes Bulletin: „Se. Majestät der Kaiser haben die letzten Tage, von krampfhaften Unterleibsbeschwerden vielfach beunruhigt, fast ausschließlich im Bette zugebracht. Auch hat sich eine katarrhalische Reizung der Augenlider hinzugesellt.

— Zu den Beschlüssen der Branntweinsteuerkommission über die Nachsteuerfrage, namentlich über die Verdreifachung der Maischraumsteuer und der Ausfuhrvergütung bis zum 30. Septbr. d. schreibt die „Nat. Ztg." in ihrem Wochenbericht von der Produktenbörse: „Hier gilt jetzt (auf Grund der Kommissionsbeschlüsse vom 8. d.) Spiritus 62 M., wovon man 48 M. zurückerhält, wenn man damit nach Hamburg geht; für den Export gilt Spiritus also nur 14 M. und es liegt auf flacher Hand, daß bei solchem Preisverhältniß ein gewalsamer Export allen irgend disponiblen Spiritus außer Landes treiben wird. Je größer dieser Export, um so empfindlicher wird die Staatskasse in Anspruch genommen. Auf jede Million Liter hätte der Staat 480,000 Mark herauszuzahlen und wenn es wirklich dazu käme, würde ein Export von 20 Mill. Liter sicherlich weit übertroffen werden." Bei einer Ausfuhr von 20 Millionen Liter würde diese Extravergütung 9,6 Mill. M. betragen. Die „Nat. Ztg." weist auch in ihrem politischen Theile auf Schädigung der Reichskasse hin, welche dadurch entstehen könnte, daß bis zum 30. Septbr. die dreifache Ausfuhrvergütung auch für den Spiritus gezahlt wird, welcher nur die einfache Maischraumsteuer gezahlt hat. Nach dem vorliegenden Kommissionsbericht hat Finanzminister v. Scholz ausdrücklich erklärt, er glaube die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu den gestellten Anträgen (Dr. Buhl u. Gen.) in Aussicht stellen zu dürfen.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Novelle zum Gerichtskostengesetz und zu der Gebührenordnung für Rechtsanwälte hat sich nunmehr schlüssig gemacht, in eine weitere sachliche Berathung der Vorlage zunächst nicht einzutreten, dagegen einen Beschluß des Reichstags dahin zu beantragen, die verbündeten Regierungen um Ermittelungen darüber zu ersuchen: 1. welche Zahl von Anwälten zur Erledigung der ihnen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zufallenden, bezw. zugefallenen Aufgaben nöthig ist und zwar a, bei den einzelnen Oberlandesgerichten, b, bei den einzelnen Landgerichten und bei den einzelnen Amtsgerichten; 2. wie hoch sich durchschnittlich der Gesammtbetrag der Gebührenbeträge der Anwälte für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in den einzelnen zu 1 erwähnten Kategorien herausstellt und zwar a, unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Gebührensätze, b, unter Zugrundelegung der im Entwurf vorgeschlagenen Ermäßigungen; 3. auf wie hoch daneben das Durchschnittseinkommen eines deutschen Anwalts bei jeder der zu 1 erwähnten Kategorien insgesammt zu veranschlagen ist; 4. welche jährliche Durchschnittseinnahmen der Anwalt zur Bestreitung eines standesgemäßen Unterhalts und zur Ansammlung der für den Fall der

---

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Ruhe-Inseln im Berliner Häusermeer.

„Zwei Ruhe-Inseln im Berliner Häusermeer?" — höre ich die erstaunte und verwunderte Frage, und als Nachhall gewissermaßen: „Giebt es denn überhaupt Ruhe in Berlin, in dieser modernen, rastlos thätigen, von unermüdlicher Arbeit erfüllten Stadt?" Freilich giebt es Ruhe hier, wer sie haben will und finden kann, mitten in den verkehrsreichsten Quartieren existiren lauschige, kleine Fleckchen, an denen der Lärm der Weltstadt abprallt und in deren Bannkreise man sich weit entrückt von Berlin fühlen kann. Allerdings, nur Wenige verhältnißmäßig kennen sie, aber diese Wenigen schätzen sie auch dafür desto höher, und wenn sie in ihre Nähe gelangen, bringen sie trotz Eile und Hast gern ein Viertelstündchen hier zu, denn nirgends läßt sichs in Berlin besser träumen und sinnen, als an diesen stillen, friedfertigen Stätten. — —

Die eine dieser Ruhe-Inseln ist das Schloß Monbijou mit seinem Parke, dicht an dem Stadtbahnhof Börse gelegen, wo von früh bis spät das Läuten der Pferdebahnen, das Schnauben der Maschinen, das Rollen schwerer Lastwagen ertönt. Hat man aber das stattliche Rokoko-Portal des Schlosses hinter sich und geht die sauberen Pfade des Parkes entlang, so verschwindet mehr und mehr der Trubel im Rauschen der alten ehrwürdigen Bäume, im Jubiliren der gefiederten Sängerschaaren, im munteren Lachen und Scherzen der Kinder, die, unter Aufsicht ihrer Begleiter oder Begleiterinnen, hier umhertollen dürfen. Süßer Duft steigt aus den Fliederbüschen auf, in schweren Dolden hängen die Blüthen des Goldregens herab und schmale, zitternde Sonnenstrahlen huschen durch die breiten Blätter der Kastanie und des Ahorn, auf deren Zweigen Fink und Amsel ihre lustigen Lieder schmettern, während von unten her leise die Wellen der Spree ihren uralten Sang rauschen und von weit entlegenen, alten Zeiten erzählen, in denen die Bürger Berlins wahrlich noch nicht daran dachten, daß jemals die wohlbewahrte und befestigte kurfürstliche Residenz eine Kaiserstadt werden könnte. Ein ganz Theil dieser wunderbaren Entwickelung haben Park und Schloß Monbijou miterlebt, denn an 350 Jahre schon ist es her, daß sich an dieser Stelle reges Leben entfaltete und fleißige Hände auf Befehl des prachtliebenden Kurfürsten Joachim II. einen sogenannten „Küchengarten" anlegten, wie es damals mehrere in Berlin gab, deren Zweck es war, die kurfürstliche Tafel mit seinem Gemüse und Obst zu versorgen. Mit Ausnahme weniger Jahre verblieb die idyllische Herrschaft im Besitz der hohenzollern'schen Fürstenfamilie; die Königin Sophie Dorothea, die Gattin Friedrich Wilhelm I., benutzte Monbijou vielfach als Sommeraufenthalt und als solcher wurde das anmuthige Schlößchen auch dem Zaren Peter dem Großen und seiner Gemahlin während ihrer Anwesenheit in Berlin — 1719 — als Aufenthaltsort angewiesen. Zwei Tage nur blieb der russische Hof da, aber wie hatte er in dieser kurzen Frist hier gehaust! Die Prinzessin Wilhelmine von Bayreuth, die Schwester Friedrich's II., giebt in ihren Memoiren eine sehr drastische Schilderung: „Dieser barbarische Hof reiste endlich nach zwei Tagen ab. Die Königin eilte sogleich nach Monbijou, wo es wie bei der Verwüstung von Jerusalem aussah. Nie sah ich etwas Aehnliches! Alles war dergestalt zu Grunde gerichtet, daß die Königin genöthigt war, fast das ganze Haus neu aufbauen zu lassen!" — — Später wurde das Schloß umgebaut und noch von verschiedenen Fürstlichkeiten benutzt, bis es endlich nur noch einzelne Sammlungen beherbergte, so beispielsweise eine ägyptische, aus welcher allmählig das große ägyptische Museum entstanden ist. Heute aber finden wir in den coquett geschmückten Sälen, in denen einst bei reichbeladenen Tafeln fröhliches Scherzen erscholl, die erinnerungsvollen Schätze des Hohenzollern-Museums: die Chronik eines Fürstenhauses, wie sie nicht schöner gedacht werden kann. — —

Wenn wir die zweite Ruhe-Insel aufsuchen wollen, müssen wir schon eine etwas weitere Wanderung antreten, denn jener Ort, der den hübschen, gefälligen Namen „Der Gesundbrunnen" führt, liegt in einem der äußersten nördlichen Stadtviertel. Endlos lange Straßen ziehen sich dahin mit einer eintönigen Front vier- und fünfstöckiger Häuser, welche zumeist von einer ärmeren Bevölkerung bewohnt sind. Ein rühriges Leben und Treiben herrscht hier ununterbrochen, Equipagen rasseln zwar seltener über die Dämme, desto häufiger dafür schwerfällige, hochbepackte Rollwagen, von kraftstrotzenden Pferden gezogen, welche in den gewaltigen Thoröffnungen der Fabriken verschwinden, die hier ihre Wahrzeichen, himmelanstrebende Schornsteine, zahlreich emporstrecken, und oft genug schallt aus diesen Werkstätten der modernen Cyclopen der Schlag der Hämmer und das Sausen der Räder bis auf die Straße hinaus. Durch und durch neu ist dieser Stadttheil, erst in den letzten Jahrzehnten emporgeschossen, aber desto größer ist unser Erstaunen, wenn wir eine seiner abwechslungslosen Straßen, die Badstraße, entlangwandern, plötzlich in einem Restaurationsgärtchen einen alterthümlichen, aus Holz erbauten Pavillon mit orginellen Schnörkeleien und Inschriften bemerken, und, wenn wir näher treten, sehen, daß wir vor einem veritablen Brunnentempel stehen, in dessen sauberem Innern lustig und munter ein klarer Quell hervorsprudelt, angenehme Kühle verbreitend. Weitästige, schattige Kastanien säumen das Häuschen ein und unter ihnen ruht es sich hübsch aus nach dem ermüdenden heißen Wege, zumal für einen frischen Trunk schnell gesorgt ist. Vorn an dem Gärtchen vorbei pulsirt das nie rastende Alltagsleben weiter, aber wir haben keinen Theil mehr daran, vorläufig wenigstens nicht, es sinnt sich hier unter den dichten Laubkronen so wohlig, die Phantasie hebt ihre Schwingen und setzt

Invalidität und der Versorgung der Relikten erforderlichen Mittel nöthig hat.

— Zur 2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die nicht öffentlichen Gerichtsverhandlungen, welche auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung stand, sind, obgleich der Gesetzentwurf nur wenige Artikel enthält, Dutzende von Abänderungsanträgen eingegangen, welche den unzweideutigen Beweis liefern, daß die juristischen Mitglieder des Reichstags über diesen Gesetzentwurf noch zu keiner festen Ansicht gelangt sind. Eine Berathung der Vorlage im Plenum ist demnach zur Zeit unmöglich. Sollte der Kommissionsbericht überhaupt noch zur Berathung kommen, so würde der Reichstag nur beschließen können, den Gesetzentwurf an die Kommission zurückzuverweisen.

— Man schreibt uns: Auf Grund erneuter mikroskopischer Untersuchung hat Geheimrath Dr. Virchow in einem schriftlichen Gutachten erklärt, daß kein bestimmter Anlaß zu der Annahme vorliege, daß die Neubildung am Kehlkopfe des Kronprinzen eine nicht gutartige sei. Unter diesen Umständen dürfte die neu anberaumte Konsulation der Aerzte den am 22. Mai ausgesprochenen Verzicht auf einen operativen Eingriff behufs Beseitigung der Neubildung bestätigen.

— Ueber den bisherigen Verlauf der Hagelversicherungs-Kampagne erfährt das L. T., daß die Versicherungen etwas zahlreicher als im Vorjahre einlaufen. Bekanntlich sind die Landwirthe in Preußen durch Veröffentlichungen der Landräthe in den amtlichen Kreisblättern zur Hagelversicherung aufgefordert, nachdem der landwirthschaftliche Minister die unangenehme Wahrnehmung gemacht hatte, daß die kleineren Besitzer sich unverhältnißmäßig häufig nicht versichern und dadurch dem Ruin aussetzen. Diese Aufforderungen haben gewirkt, so daß die Versicherungssumme in diesem Jahre bestimmt um viele Millionen wachsen wird. Die Berliner großen Gesellschaften, die Norddeutsche, Borussia und die von 1832, haben bereits den vorjährigen Stand überschritten und können auf je 10 bis 20 Mill. Mk. Zunahme hoffen. Von der Versicherung ganzer Gemeinden, welche in diesem Jahre zum ersten Male von der Norddeutschen eingeführt ist, hört man wenig. Es sollen über 100 derartige Versicherungen abgeschlossen sein, aber was will dies bei einer Gesellschaft sagen, welche 1886 schon 60,692 Versicherungen besaß. Ueber die bisherigen Hagelschläge verlautet, daß namentlich der Osten zum Theil schwer betroffen ist, der Westen dagegen glücklich verschont blieb. Die feuchte und kühle Witterung des Mai hat übrigens Wunder gewirkt, und viele Felder, welche total verloren schienen, haben sich ausgezeichnet erholt. Die Zahl der Schäden bleibt wenig gegen 1886 zurück.

— In Bezug auf das französische Melinit wird der „Deutschen Heereszeitung" geschrieben: „Eine der Hauptfabriken für die Herstellung des Melinits war die Pulverfabrik zu Angouleme, und diese hat in jüngster Zeit die Weisung erhalten, die weitere Herstellung von Melinit aufzugeben. Somit ist durch die Heeresverwaltung selbst dem Melinit das Urtheil gesprochen, und die mit lauter Stimme ausposaunten Erfolge dieses einzigen Sprengmittels waren nichts als Redensarten, denn der Sachverständige wußte gar wohl, daß selbst viele solcher Melinitgeschosse ein Fort oder Festungswerk nicht sobald vom Erdboden verschwinden machen oder in einen Schutthaufen verwandeln konnten. Diese Ueberhastung des französischen Kriegsministers, welcher einen neuen Sprengstoff in die Geschoßtechnik auf Grund nicht völlig erschöpfender Versuche einführte, hat dem Lande sehr viel Geld gekostet, und zu den 50 Millionen Franken treten noch mehrere Menschenleben, welche dem Melinit erlegen sind, und zwar gehörten dieselben dem eigenen Heere an." Und welche Rolle hat das Melinit bei den letzten deutschen Wahlen gespielt?

— Am Donnerstag Abend wurde in Berlin ein junger Mensch verhaftet, dessen Festnahme mit großer Wahrscheinlichkeit noch einem zum Tode verurtheilten anderen Manne die Freiheit wiedergeben wird. Vor vier Jahren fand man in Elberfeld die Gattin des in sehr guten Verhältnissen lebenden Samenhändlers Albert Ziethen mit zertrümmertem Schädel dem Tode nahe in ihrem Wohnzimmer liegen. Die Entdeckung wurde von dem eben von der Reise zurückgekehrten Ehemanne gemacht, der das Haus allarmirte, die Polizei benachrichtigte und ärztliche Hilfe holte. Ein Raubmord lag nicht vor. Neunzehntausend Mark, die in einer Kassette lagen, waren unberührt. Es mußte also nach anderen Motiven gesucht werden. Sie ergaben sich aus dem unglücklichen ehelichen Leben Ziethens. Temperamentverschiedenheit und konfessioneller Unfrieden — der Mann ist evangelisch, die Frau war katholisch — hatten die Ehe unglücklich gestaltet. Ziethen unterhielt in Köln ein Verhältniß, dem zwei Kinder entsprossen waren, hatte seiner Geliebten, wenn er mit ihr auf Reisen ging, einen Trauring angesteckt, um nicht aufzufallen. Die im Hospital verstorbene, kaum noch vernehmungsfähige Frau hatte auf Befragen geantwortet, daß ihr Mann sie auch geschlagen habe. In dem Lehrling August Wilhelm, damals 18 Jahre alt, aber fand sich ein Zeuge, welcher bekundete, daß er gesehen, wie der von der Reise zurückgekehrte Ziethen seiner Frau fünf Schläge auf den Kopf versetzt habe. Darauf hin erfolgte Ziethen's Verurtheilung zum Tode. Durch die Gnade des Kaisers wurde die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Seit vier Jahren verbüßt er seine Strafe in Elberfeld. — Die Verwandten des Verurtheilten aber konnten an seine Schuld nicht glauben. Vor Allen sein Vater, ein hiesiger pensionirter Beamter, hat seit vier Jahren sein ganzes Leben und seine ganze Thätigkeit der Entdeckung des wahren Thäters gewidmet. Durch einen Zufall wurde er auf den Gedanken geführt, daß August Wilhelm, der Hauptbelastungszeuge, der Mörder sei. Er hat ihn unausgesetzt beobachten und verfolgen lassen. Er hat seinetwegen große Reisen unternommen und Tausende verausgabt. Auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt ließ er regelmäßig nachfragen, ob der Gesuchte in Berlin sei. Oft verlor er ihn aus den Augen. Endlich, vor sechs Wochen erhielt er die Nachricht, daß Wilhelm in der Frankfurter Allee Nr. 101 als Gehilfe in einem Barbiergeschäft thätig sei. Von da an fand eine stetige Ueberwachung statt. Der Meister wurde in's Geheimniß gezogen, die Polizei benachrichtigt, er selbst durch Fragen in vielfache Widersprüche verwickelt, bis er endlich am Donnerstag Abend zuerst seinem Meister, dann der Kriminalpolizei, schließlich dem hier in Berlin lebenden Bruder eingestanden hat, die Frau ermordet zu haben. Noch fehlt die zusammenhängende Erklärung des Vorganges an jenem Mordtage. Wahrscheinlich hat der Verhaftete an jenem Nachmittage — er war etwas angetrunken — die eingeschlummerte Frau Ziethen mit Zudringlichkeiten belästigt, sie hat mit der Klage bei ihrem Manne gedroht, und um der Strafe des sehr strengen Meisters zu entgehen, hat er dann die That vollbracht. August Wilhelm hat sich, nachdem er bemerkt, daß Flucht unmöglich sein würde, der Polizei in Begleitung seines jetzigen Arbeitgebers selbst gestellt. Er befindet sich jetzt in Moabit. Der Bruder des in Elberfeld im Zuchthaus sitzenden Ziethen ist bereits heute Mittag dort hingereist in der Hoffnung, daß eine vorläufige Entlassung sofort erfolgen wird.

— In der Zuckersteuerkommission hat Abg. v. Rauchhaupt mit den übrigen konservativen Abgeordneten den Antrag wiederholt, die Ausfuhrvergütung um 50 Pf. pro Kilo zu erhöhen. Der Antrag ist in der ersten Lesung mit so großer Mehrheit abgelehnt worden, daß selbst die Drohung der „Kreuzztg.", die deutschkonservative Partei werde eventuell gegen das Gesetz stimmen müssen, ohne Wirkung bleiben dürfte.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Die erste deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung ist heute Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Präsidenten Fürsten zu Wied eröffnet worden. Namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel die Begrüßungsrede.

Ausland.

Warschau, 9. Juni. Der offiziöse „Warsz. Dniewnik" schreibt: „In den Stahl- und Eisen-Fabriken der westlichen Grenzbezirke, deren Eigenthümer Ausländer sind, finden 6600 Arbeiter Beschäftigung, die ihrer überwiegenden Mehrzahl nach preußische Unterthanen sind und die Grenze auf Grund einfacher Passirzettel täglich überschreiten. Zur Verhütung dieses Zustandes und um der Entwickelung besagter Fabriken Einhalt zu thun, sind von den Ministerien der Finanzen und des Innern nach gegenseitiger Verständigung geeignete Vorkehrungen getroffen worden. Angesichts dieser Verfügung haben bereits mehrere hiesige Präsidenten und Direktoren auf ihre Aemter verzichtet, während Andere sich um ihre Naturalisation in Rußland bemühen.

Petersburg, 10. Juni. Die Gesetze betreffend die Erhöhung der Stempelsteuer und der Tabaksakzise sind heute veröffentlicht worden. Danach ist der ausländische Blättertabak, Rollen- und Stengeltabak mit einem Schutzzoll von 15 Rubel 40 Kopeken Gold pro Pud belegt worden und ferner der Einfuhrzoll auf Rauch- und Schnupftabak um 30, auf Zigarren und Zigaretten um $33^1/_3$ pCt. erhöht. Der „Börsenzeitung" zufolge hat der Reichsrath eine Vorlage angenommen, nach der die Pfandbriefe der Zentralbank des russischen Bodenkredits vom 19. Juni a. St. ab einer 5prozent. Kouponsteuer unterliegen. — Das Ministerkomitee beschloß, auf die Steuer für Exportzucker vom 1. (13.) August ab 85 Kopeken pro Pud zurückzuzahlen. — Gestern Morgen wurde die Stadt Vernyi (Generalgouvernement Turkestan) von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches fast sämmtliche Häuser der Stadt, darunter die Regierungsgebäude, das Gymnasium, das Hospital und die Kirchen theils völlig zerstörte, theils beschädigte. Nach vorläufiger Ermittelung sind gegen 120 Personen, größtentheils Kinder, um's Leben gekommen. Der Gouverneur, dessen Gemahlin und Kinder sind verwundet. Auf der Hauptwache haben 15 Arrestanten das Leben eingebüßt, 125 Personen sind mehr oder weniger verletzt. Die Einwohner flüchteten in's Freie; die Erderschütterungen dauern noch fort.

Wien, 10. Juni. Im Neutraer Wahlbezirk kam es gestern zufolge antisemitischer Hetzereien zu einem Kampf, bei welchem es 6 bis 8 Todte, 25 bis 30 Verwundete gab. — Wie aus Vasarhely gemeldet wird, ist die Situation daselbst unverändert. Durch die rastlos fortgesetzten Arbeiten dürfte es gelingen, falls nicht heftige Winde eintreten, die Gebiete innerhalb des Dammes zu retten und die Stadt vor der Ueberschwemmung zu bewahren. Der Minister des Innern hat 10 000 Gulden zur Unterstützung der geschädigten kleineren Grundbesitzer angewiesen.

Athen, 9. Juni. Der König und die Königin sind ins Ausland abgereist.

Provinzielles

A **Argenau**, 10. Juni. Dienstag hielt hierselbst im Gehrke'schen Hotel Herr Gerichtsassessor Hagemann-Bromberg einen Termin ab, in welchem mit den Gemeinden Sadrosch, Bruczkowo, Suchatowko, Seedorf, Dombken und Eichthal behufs Anbahnung der Abfindung der Weideberechtigung derselben im Königlichen Walde zwischen Argenau und Thorn verhandelt wurde. — Im Anschluß an die gestern gebrachte Notiz über die Neunummerirung der Häuser ist noch zu bemerken, daß das Gut des Herrn Rothardt keine besondere Nummer erhält, sondern den Namen „Waltershof" bekommt (nach dem ältesten Sohne des Herrn R.) Bisher hieß das Gut „Rothardowo."

⊙ **Strasburg**, 10. Juni. Schon wieder ist zu berichten, daß unlängst in dem Dorfe B. Kinder in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und dabei einen Brand verursacht haben, bei dem das bäuerliche Besitzthum vollständig eingeäschert worden ist. — Bei dem vor einigen Tagen hier abgehaltenen Remontemarkt sind von 25 gestellten Pferden 8 angekauft; in Wrock und Karbowo sind besondere Termine abgehalten worden.

Lautenburg, 10. Juni. Eine schreckliche That wird dem „Pr. Grzb." aus unserer nächsten Umgebung gemeldet. Dienstag Nachmittag ging eine Arbeiterfrau aus Jamielnik zu ihren Eltern nach Klonowo, um für ihren erkrankten Mann Fichtenspiritus zu holen. Als die Frau am Abend nicht zurückgekehrt war, stellte man Nachforschungen an, die aber vergeblich blieben. Erst am nächsten Morgen wurde die Vermißte im Klonowo'er Walde, tief im Gebüsch, erwürgt vorgefunden. Allem Anscheine nach ist hier ein Lustmord verübt. Die Ermordete hinterläßt drei kleine Kinder. Der Thäter ist bis jetzt leider nicht ermittelt.

Rosenberg, 9. Juni. Aus uralter Zeit lagen auf zwei Grenzpunkten der Feldmarken unserer Stadt zwei kolossale Steinbilder, im Volksmunde der Mönchsstein und der Nonnenstein genannt. Letzterer ist vor einigen Jahren vor dem Provinzialmuseum in Danzig aufgestellt worden. Der Mönchsstein lag am Ende des See's auf einer Stelle, wo jetzt der Bahndamm sich hinzieht. Um das Steinbild vor dem Verschüttetwerden zu retten, ließ Herr Gutsbesitzer Korn dasselbe ausgraben und auf eine nahe gelegene Wiese schaffen; hier aber sank der Stein immer tiefer in die Erde. Nunmehr beschloß der Gemeindekirchenrath, den Mönchsstein, welcher von jeher auf dem Pfarrlande gelegen hatte, auf dem alten Turnplatze neben der Luthereiche aufzustellen. Dieser Beschluß ist jetzt ausgeführt und das Steinbild im Beisein der Mitglieder des Gemeindekirchenraths und des Magistrats an besagter Stelle aufgestellt, und somit ein uraltes Denkmal der Nachwelt erhalten worden. Ob dasselbe eine heidnische Gottheit darstellt und, wie behauptet wird, aus dem 3. Jahrhundert stammt, oder ob dasselbe einer späteren Zeit angehört, ist nicht genau aufgeklärt. Das wiederholte Ansuchen des Direktors Herrn Conwentz, das Steinbild dem Provinzialmuseum in Danzig zu überlassen, wurde vom Gemeindekirchenrath abgelehnt. (N. W. M.)

Neidenburg, 9. Juni. In hiesiger Stadt sind bis auf die Fleischerinnung sämmtliche Innungen reorganisirt worden, die letztere hat sich laut der „K. H. Z." bisher dessen geweigert. Der Herr Regierungspräsident fordert durch eine dem Vorstande der Fleischerinnung zugegangene Verfügung die Innung auf, bis zum 1. September d. J. die Umgestaltung der Verfassung der Innung nach den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881 zu bewirken, widrigenfalls die Schließung der Innung erfolgen würde.

P. **Schneidemühl**, 10. Juni. Gestern Nachmittag traf Herr Minister von Goßler, begleitet von Herrn Ober-Präsidenten v. Zedlitz-Trützschler und dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zur Begrüßung hatten sich Herr Oberregierungsrath Otto aus Bromberg, die Herren Landräthe v. Schwichow-Kolmar i./P. und v. Boddien Czarnikau, Bürgermeister Wolff, Superintendent Grützmacher, Gymnasialdirektor Dr. Kunze und andere Herren eingefunden. Der Herr Kultusminister besichtigte die hiesigen Lehranstalten und die evangelische Kirche, fuhr dann über Motglewo nach Dziembowo zu Herrn v. Klitzing, von wo er Abends zurückkehrte. Absteige-Quartier nahm der Herr Minister im Markwald'schen Hotel. Dort brachte ihm die Rohleder'sche Kapelle ein Ständchen. Heute früh besuchte der Herr Minister die katholische Schule, die hiesige Taubstummen-Anstalt und die Bromberger Vorstadt. Um $9^1/_4$ Uhr fuhr Exzellenz mit seiner Begleitung nach Weißenhöhe. Die Stadt hatte aus Veranlassung des Besuches geflaggt.

Pelplin, 9. Juni. Der Pfarrvikar von Zelewski zu Neukirch ist auf die Pfarrei Kauernik, Dekanats Neumark, der Divisionspfarrer Boenig zu Thorn auf die Pfarrei Konitz, Dekanats Schlochau, und der Pfarrvikar Szopieraj zu Kaszczorek, Dekanats Thorn, auf die Pfarrei daselbst kirchlich eingesetzt. Der Vikar Fry[illegible]ychowicz ist in Strzepcz angestellt.

× **Elbing**, 10. Juni. Zum ersten Bürgermeister unserer Stadt ist gestern mit 45 von 50 Stimmen der bisherige zweite Bürgermeister Herr Elditt gewählt.

Heilsberg, 9. Juni. Vor einigen Tagen ereignete sich folgender Vorfall: Zwei hiesige Eheleute lebten in einem nicht besonders friedlichen Verhältnis, was zur Folge hatte, daß zwischen ihnen oftmals Zank und Streit entstand. Gestern Morgens kam es wieder zum harten Wortwechsel, und hat der Mann, der stark gereizt wurde, seiner Ehehälfte eine Ohrfeige gegeben. Die letztere gerieth in Wuth, ergriff einen am Feuer stehenden mit Trank gefüllten Topf und überschüttete mit der brü-

---

uns in frühere Zeiten zurück, in jene Zeiten, wo man noch nicht an hohe Häuser, an Fabriken, an sprühendes Eisen auf bebenden Ambossen dachte. Ach nein, still und einsam war's hier, weit entfernt lag die vielgetreue Stadt Berlin, ein dichter Forst mit mancherlei jagbarem Gethier breitete sich hier aus und nur das flotte Klappern einer unweit der damals in besserem Ruf und Geruch stehenden Panke befindlichen Wassermühle unterbrach die sommerliche Ruhe. Oft genug ertönte hier Hörnerklang und Rüdengebell und Rossesstampfen, in den Gebüschen knackte und splitterte es und mit waidlustigen Gesellen füllte sich die Lichtung an: Preußens erster König, Friedrich I., war mit seinem Gefolge auf die Jagd gezogen. Bei einem solchen Streifzuge ließ sich der König von dem Müller einen Trunk Wasser kredenzen, dasselbe mundete ihm überraschend gut und, nach Berlin zurückgekehrt, erinnerte er sich jener Quelle; er ließ sie untersuchen und man fand, daß sie nicht unbedeutenden Eisengehalt besitze: der „Gesundbrunnen" war entdeckt, die Berliner ließen sich sein Wasser holen und wanderten auch zahlreich selbst hin, um Heilung für ihre Krankheiten zu finden. Das war 1701! — Jahrzehnte vergingen, der Brunnen wurde benutzt und sein Besuch nahm bedeutend zu, als ein spekulativer Arzt ihn erweiterte und ein Logirhaus mit offenen Bogengängen erbaute. An schönen Sommertagen pilgerten nun die Berliner zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde in langen Karawanen hierher und unterhielten sich von „Krieg und Kriegsgeschrei", denn Fridericus Rex war wiederum in Schlesien eingerückt und siegesfrohe Nachrichten kamen von dort. Dann kam er auch selbst einmal hierher, der große, damals schon greise König, denn es war Anfang September 1784, und er übernachtete hier — es war seine letzte Nacht in Berlin! — — Dezennien vergingen, und dann erschien ein Tag, sonnig und freudig, in hellen Schaaren strömte die Bevölkerung hinaus, Glück und Heiterkeit lag auf allen Mienen und die zahlreichen Offiziere sprachen — denn das Jahr 1800 war angebrochen — von neuen Feldzügen und von neuem Ruhm. Horch', nun jubelt es in der Ferne, Hurrahrufe durchbrausen die Luft, ein leichter, offener Wagen rollt heran, hält am Gesundbrunnen und ihm entsteigt eine schlanke Frauengestalt, überallhin huldvoll grüßend, und die Augen Aller glänzen in Liebe und Verehrung, denn es ist Königin Luise, die zum ersten Mal hier weilte, dann aber oft hier unter den schattigen Bäumen wandelte, wie manches Mal sicherlich mit vor Weh zuckendem Herzen und thränenfeuchten Augen über des Vaterlandes Unglück und Gefahr. Damals wurde der Gesundbrunnen in „Luisenbad" umgetauft, aber seine Glanzzeit war mit dem Tode der Königin dahin, — wie lange noch, und er selbst ist verschwunden und nur der Name und die Erinnerung noch sind dann geblieben!

Paul Lindenberg.

henden Flüssigkeit ihren Ehemann, welcher bedeutende Verletzungen erlitt, so daß der Arzt hinzugerufen werden mußte, der dem Patienten gestern drei Besuche abstattete. (Erml. Z.)

Lyck, 9. Juni. Der noch schulpflichtige Sohn des Schulzen P. aus Thurowen fand vor einigen Tagen im Kasten des Knechts eine Schußwaffe und spielte damit. Im Scherze richtete er sie auf seine kleine Schwester, drückte ab, und das Kind sank, durch den Kopf getroffen, sofort todt nieder.

Schrimm, 10. Juni. Nachdem der Ansiedelungsplan für das im diesseitigen Kreise belegene Ansiedelungsgut Wojciechowo fertig gestellt ist, sind im hiesigen „Kreisblatte" die Größen- und Preisverhältnisse zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Lokales.

Thorn, den 11. Juni.

— [Der Kultusminister Herr von Goßler] wird am 14. d. Mts. hier erwartet.

— [Militärisches.] Die Uebungen der 8. Infanterie-Brigade, zu welcher das 14., 21. und 61. Regiment gehören, finden bei Thorn statt und zwar in der Zeit vom 26. bis 30. August. Die Regimentsübungen des 14. Regiments erfolgen vorher bei Graudenz, an diesen nimmt auch das 4. Bataillon aus Strasburg Theil. Das 14. Regiment trifft am 24. August hier ein und wird zum größten Theil in der Ulanenkaserne untergebracht werden. Die Uebungen der 4. Kavallerie-Brigade finden bei Bromberg statt und ist vor dem Eintreffen des 14. Regiments das 4. Ulanen-Regiment dorthin abgerückt. — Am 31. August rückt die 8. Infanterie-Brigade von hier aus, um an dem Königsmanöver bei Stettin Theil zu nehmen. Am 19. Septbr. kehren das 21. und 61. Regiment hierher zurück. — Mitte nächsten Monats rückt das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 zur Schießübung nach Gruppe von hier aus.

— [Personalien.] Herr Betriebs-Sekretär Hilber vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt ist zum etatsmäßigen Betriebs-Sekretär befördert.

— [Zur Reichstagswahl im Kreise Kulm-Thorn.] Gegen die Gültigkeit der Wahl des Herrn Dommes war, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, Protest erhoben. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat gestern die Wahl des Abg. Dommes gegen Sczaniecki in Thorn-Kulm für gültig erklärt. Zu den hervorragenden Leistungen der Majorität der Kommission gehört Folgendes: In dem Wahlprotest war behauptet, der Kreisschulinspektor habe am 4. Februar einen Ukas an die Volksschullehrer erlassen, in welchem diejenigen, welche nicht für Dommes stimmen würden, mit der Amtsentlassung bedroht worden seien. Als Zeugen für diese Mittheilung waren alle Volksschulehrer des Bezirks angeführt. Die Mehrheit der Komission hat den Antrag, dieserhalb Ermittelungen zu veranlassen, mit der Begründung abgelehnt, daß bestimmte einzelne Personen nicht als Zeugen vorgeschlagen worden seien!

— [Rothlauf heilbar.] Aus dem „Kujawischen Boten" entnehmen wir, daß in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 11. v. Mts. in Inowrazlaw Herr Rittergutsbesitzer Geißler-Lojewo eines Salicyl-Präparates, von Herrn Muscate-Dirschau bezogen, rühmend erwähnte. Herr G. giebt an, daß er bei schon aufgegebenen Schweinen überraschend gute Wirkungen erzielt habe. Seit Anwendung dieses Salicyl-Präparates habe er bei an Rothlauf erkrankten Schweinen keine Verluste gehabt. Wir machen daher die hiesigen Landwirthe auf dieses Heilmittel aufmerksam.

— [Coppernicus-Verein.] In der Sitzung vom 6. cr. legte der Vorsitzende Herr Oberst von Holleben die Erwiderungsschreiben vor, welche auf die Uebermittelung der letzten Jahresberichte die Ehren-Mitglieder: die Herren Generalmajor von Conta, Geh. Regierungsrath Dr. Galle, Professor Dr. Karlinski, Dr. Julius Loewenberg und Generalmajor von Reichenbach eingesandt hatten. — Der Magistrat theilt mit, daß er im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung die im Statut des neu begründeten Kunstvereins enthaltenen Verpflichtungen übernommen habe. — Zum Schlusse werden die eingegangenen literarischen Gaben vorgelegt: 1. Variationen der magnetischen Deklination, beobachtet in Breslau (von Herrn Prof. Dr. Galle). 2. Vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens Zeitschrift, 21. Band, Breslau 1887. 3. Verhandlungen der K. K. geologischen Reichsanstalt, Nr. 5—7, 1887. 4. Von der Società Toscana di scienze Naturali in Pisa: Atti Processi Verbali Vol. V. Märzo 1887. — Den Vortrag hielt Herr Professor Dr. Fasbender: „Aus den Memoiren Metternich's."

— [Liederkranz.] In der gestrigen General-Versammlung wurde Herr Buchbindermeister Malohn zum Notenwart gewählt. Außerdem wurde beschlossen, der Einladung der Kulmsee'er Liedertafel zu ihrem am 19. d. M. stattfindenden Stiftungsfeste nachzukommen, und am 25. d. M. für die Mitglieder des Vereins ein Konzert zu veranstalten.

— [Ein Konzert der sogenannten ersten österreichischen Mädchenkapelle] hat gestern im Schützenhause stattgefunden. Der Besuch war ein sehr mäßiger, was wohl zum großen Theile der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist, welche den Aufenthalt im Schützengarten jetzt, namentlich des Abends, zu einem keineswegs angenehmen macht. — Die Kapelle besteht aus 10 Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren, einem Knaben und dem Direktor Rauscher, Lucie Rauscher fungirt als Kapellmeisterin. Wir wollen annehmen, daß die Mädchen wirklich in dem vorangegebenen Alter stehen, immerhin, so meinen wir, wären sie besser aufgehoben in der heimathlichen Schule und im Elternhause als jetzt, wo sie von Ort zu Ort wandern, um das Publikum, welches mit Hülfe der „großen Glocke" angelockt ist, mit Vorträgen zu „erfreuen", die keineswegs den Grad der Mittelmäßigkeit übersteigen. Es treten uns ja in der Kunstgeschichte Kinder entgegen, die schon im jugendlichen Alter Beweise von ihrem hervorragenden musikalischen Talent abgelegt haben, daß ein solches Talent bei keinem der Mitglieder, so weit wir solche gestern kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, vorhanden ist, dürfen wir wohl hervorheben. Menschenfreunde trachten danach der Beschäftigung von Kindern in den Fabriken ein Ende zu machen, gut wäre es nun, wenn auch jede Schaustellung von Kindern verboten würde.

— [Polnisches Theater.] Auch die gestrige Vorstellung war gut besucht und wurde, soweit wir beobachten konnten, sehr beifällig aufgenommen.

— [Die Theaterbrände] haben auch die Deputation des Artusstiftes veranlaßt, die Verbreiterung der Treppen und Ausgänge unseres Theaters ernstlich ins Auge zu fassen; Herr Baurath Rehberg wird bereits in nächster Zeit einen Plan dazu vorlegen. Von dem Neubau eines Theaters muß zur Zeit, bei den auffällig rückgängigen Erwerbsverhältnissen unserer Stadt, ganz abgesehen werden. Einen recht deutlichen Beweis für die Folgen, welche die Wirthschaftspolitik in unserem Kreise hat, giebt der Umsatz der hiesigen Kaiserlichen Reichsbankstelle; ihr Gewinn ist so herabgesunken, daß die Kommunalsteuer derselben für 1886/87 etwa 1000 Mark weniger beträgt, als im Vorjahre.

— [Wollmarkt.] Im Laufe des heutigen Tages sind bereits gegen 1000 Zentner Wolle aufgefahren.

— [Mit dem Abbruch des Bromberger Thores] ist seit 1. d. M. begonnen. Bisher haben die bezüglichen Arbeiten es gestattet, daß jeder Verkehr durch das Thor freigegeben werden konnte. Mit Montag, den 13. d. Mts., tritt aber vollständige Sperrung ein.

— [Die Löschmannschaften,] welche sich zur Löschung des am vergangenen Sonntag in der Araberstraße stattgehabten Brandes eingefunden hatten, wollen die ihnen zustehende Entschädigung nächsten Montag, Abends 7 Uhr, im Bureau des Herrn Polizei-Kommissarius Finckenstein in Empfang nehmen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,27 Mtr.

Kleine Chronik.

* Literarisches. „Illustrirte Geschichte Deutschlands", herausgegeben von der Verlagshandlung Emil Hänselmann in Stuttgart, mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach. 80 Lieferungen à 40 Pfennig. Ein jeder Versuch, das nationale Bewußtsein zu heben, unserem deutschen Volke zu zeigen, daß es neben den Interessen des Tages auch noch ideale Güter zu hegen und zu pflegen hat, ist mit Freude und Dank zu begrüßen. Der Nutzen, den die Kenntniß seiner Geschichte für ein Volk haben kann und haben muß, wird täglich wieder von den verschiedenartigsten Standpunkten aus hervorgehoben, und möchten wir deshalb obigem schönen Unternehmen bei dem ganzen deutschen Volke die freundlichste Aufnahme wünschen, den das Werk nach den uns vorliegenden ersten 8 Lieferungen mit Recht verdient. „Die Urgeschichte der Deutschen bis zum Beginn der Völkerwanderung", „Die Völkerwanderung", „Die Franken und Karolinger", finden in den uns vorliegenden Lieferungen ihre Schilderung in lebendigster Weise, kräftig unterstützt durch einen reichen und von kundiger Hand ausgewählten Bilderschmuck.

* Zum Brand der Komischen Oper in Paris wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Der Londoner Feuerwehrbefehlshaber Kapt. Shaw hat eine Untersuchung angestellt und einem Redakteur des „Gaulois" Folgendes mitgetheilt: Im Gebäude war nur ein Feuermelde-Apparat und dieser ging nicht; die Wasserleitungen waren trocken. Die allereinfachsten Schutzmaßregeln waren von der Theaterverwaltung, vom Theater-Aufsichtsrath und der Polizeipräfektur, welche die schwerste Schuld trifft, unterlassen worden. Die Polizei beobachtete nicht gewissenhaft die Befehle, die sie ausführen zu lassen hatte; der Theater-Ausschuß begrub die Beschwerden der Ueberwachungskommission in seinen Aktenschachteln und die Polizeipräfektur bestand aus strafbarer Gefälligkeit nicht auf Abhülfe. Nichts geschah zum Schutze der Zuschauer. Paris hat nicht genug Dampfspritzen. Schließlich meinte Shaw, wenn man den Theaterdirektoren einmal klar machte, daß sie mit ihrem Gelde für das Leben der Zuschauer verantwortlich seien, dann würden sie ganz anders Fürsorge treffen.

Breslau, 9. Juni. („Bresl. Ztg.") Der im Laufe des heutigen Vormittags eingetroffene zweite Londoner Auktionsbericht hat die Stimmung günstig beeinflußt, und sind die weiteren Bestände des Marktes zu 15—20 Mark höherem Preise als im Vorjahr rasch geräumt worden, wobei auch noch größere Preiserhöhungen nicht ausgeschlossen sind. Es verbleiben bis jetzt nur ein sehr kleiner Theil theils mißlungener Wolle, theils derjenigen Wollen, für die über den Werth verlangt worden ist, die wohl aber auch in den nächsten Stunden nach richtiger Preisnormirung verkauft werden dürften. Auf den Lägern war es Vormittags ruhig. Da der Bedarf jedoch noch nicht befriedigt ist, dürfte sich in den nächsten Stunden auch dort noch ein lebhafteres Geschäft entwickeln.

Submissions-Termin.

Königliche Eisenbahndirektion Bromberg. Vergebung der Ausführung von Durchlaß- und Brückenbauten für die Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw in 4 Loosen. Angebote bis 21. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, an das technische Bureau N. der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, Viktoriastraße 4.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 11. Juni sind eingegangen: Jankel Bokser von Frakter und Wydre-Usczeluk an L. Goldhaber-Danzig 4 Traften, 34 Rundeichen, 18 Eichen-Plangons, 1180 Kreuzholz, 386 Kiefern-Balken, 1524 doppelte und 2413 einfache Kiefern-Schwellen, 690 doppelte und 7090 einfache Eichen-Schwellen, 738 Kiefern-Mauerlatten, 504 Timber, 946 Kiefern-Sleeper, 2035 Eichen-Stabholz; Abr. Jakubowicz von Jackubowicz und Przetcki-Wyszkow an Verkauf Thorn 2 Traften, 8 Birken-Rundholz, 734 Kiefern-Rundholz, 79 Kiefern-Balken, 1 einfache Eichen-Schwelle, 507 Kiefern-Mauerlatten, 10 Kiefern-Sleeper; Osias Wecker von S. J. Katlas-Kristonopel an Heinrich Italiener-Danzig 5 Traften, 381 Eichen-Plangons, 3563 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 89 einfache Kiefern-Schwellen, 445 runde, 1133 doppelte und 2407 einfache Eichen-Schwellen, 662 Kiefern-Sleeper, 309 eichene Planken, 527 eichene Bretter; Mordka König von Chaim Mandel-Dubienka an Transito Danzig 5 Traften, 19 Eichen-Plangons, 61 Kanteichen, 1821 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 2770 doppelte und 15452 einfache Eichen-Schwellen, 2796 Kiefern-Sleeper, 1923 Eichen-Stabholz; Mordka Sobel von G. Goldbortel-Dubienka an L. Goldhaber-Danzig 1 Traft, 12 Eichen-Plangons, 276 Kiefern-Balken, 299 einfache Kiefern-Schwellen, 289 runde, 86 doppelte und 289 einfache Eichen-Schwellen, 50 Kiefern-Sleeper; Nauch. Rawer von Süßkind-Kowal an L. Goldhaber-Danzig 1 Traft, 53 Eichen-Plangons, 471 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 112 einfache Kiefern-Schwellen, 279 doppelte Eichen-Schwellen, 2 Kiefern-Kreuzholz, 16 Kiefern-Sleeper, 6138 Eichen-Stabholz; Nauch. Rawer von Süßkind-Kowal an L. Goldhaber-Danzig 1 Traft, 2340 Kreuzholz, 2018 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 288 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 54 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; David Lauffer von Beyer und Kirschenberg-Konskawoli an J. Jeremias und Louis Friedmann-Posen-Breslau 6 Traften, 2092 Kiefern-Rundholz, 15357 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; David Birnbaum von Fabian Birnbaum-Pisznica an Verkauf Thorn 3 Traften, 1056 Kiefern-Rundholz, 25 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 288 doppelte und einfache und 806 einfache Kiefern-Schwellen, 10200 eichene Speichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juni.

Fonds: beruhigter.			10. Juni
Russische Banknoten		182,45	183,40
Warschau 8 Tage		182,35	183,25
Pr. 4% Consols		106,10	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		57,00	57,60
do. Liquid. Pfandbriefe		53,50	54,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,25	97,40
Credit-Actien		455,60	459,00
Oesterr. Banknoten		160,20	160,30
Disconto-Comm.-Anth.		199,90	202,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	190,25	188,50
	September-Oktober	174,75	173,00
	Loco in New-York	98½	98 c.
Roggen:	loco	126,90	125,00
	Juni-Juli	126,50	126,00
	Juli-August	126,70	126,00
	September-Oktober	131,20	130,50
Rüböl:	Juni	51,30	49,50
	September-Oktober	51,50	49,70
Spiritus:	loco	62,90	62,00
	Juni-Juli	61,90	62,00
	August-September	61,90	61,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	60,50 Brf.	60,00 Geld	60,00 bez.
Juni	60,50 „	60,00 „	60,00

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juni 1887.

Wetter: regnerisch.
Weizen bunt 132 Pfd. 170 Mk., hellbunt 130 Pfd. 174 Mk.
Roggen 120 Pfd. 110 Mk., 123 Pfd. 113 Mk.
Gerste unbehauptet 100—110 Mk.
Erbsen, Futterw. 98—102 Mk., Mittelw. 104 bis 108 Mk.
Hafer, 84—96 Mk.

Danzig, den 10. Juni 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen nur von kleinem Geschäft bei unveränderten Preisen zu berichten. Bezahlt für inländischen bunt 126 Pfd. Mk. 175, hellbunt 121 Pfd. Mk. 175. Für polnischen Transit bunt 124/5 Pfd. Mk. 149, fein hochbunt glasig 132/3 Pfd. Mk. 158

Roggen inländischer matt. Transit unverändert. Bezahlt für inländischen 127 Pfd. Mk. 111, für polnischen Transit 126 Pfd. bis 127 Pfd. Mk. 89.

Gerste gehandelt inländische große 111 Pfd. und 112/3 Pfd. Mk. 108.

Hafer inländischer erzielte Mk. 94

Rohzucker ruhig, Mk. 11,35 Geld Transito. Magdeburg drahtet: „Tendenz fest, höchste Notiz Mk. 20,40.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
10.	2 h.p.	757.5	+12.3	W	6	9	
	9 h.p.	758.9	+11.5	W	5	10	
11.	7 h.a.	758.9	+11.4	W	5	9	

Wasserstand am 11. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,27 Meter.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser schlief in vergangener Nacht besser, Schmerzen sind wesentlich geringer. Prinz Wilhelm besuchte gestern Nachmittag den Kaiser, dem Vernehmen nach ist die Reise des Kronprinzenpaares nach England auf Montag verschoben.

Rom, 11. Juni. In der Kammer beantwortete der Justizminister die Interpellation Bovio dahin: „Die Regierung sei weit entfernt, den Papst zu verfolgen, sie sei vielmehr von tiefster Achtung für das Oberhaupt der katholischen Kirche beseelt, sie habe aber auch die Prärogative des Staates zu wahren. Die bezüglichen Gesetze Italiens seien die liberalsten in ganz Europa. Er (der Justizminister) werde für deren treue Beobachtung sorgen. Crispi erklärte, die Anschauungen Zanardellis seien diejenigen des ganzen Kabinets. Die Regierung werde die Verfassung und das Garantiegesetz, welche die Rechte und Pflichten des Staates und der Kirche bestimmen, unverändert aufrecht erhalten, sie brauche nicht eine Versöhnung zu suchen, da sie sich mit Niemand im Kriege befinde. sie wisse nicht und will auch nicht wissen, was der Vatikan denkt. Papst Leo XIII. sei gewiß kein gewöhnlicher Mann. Die Zeit mäßige selbst die größten Aversionen, sie wird auch die Kirche und den Staat näher bringen, aber die Regierung werde das durch Plebiszite sanktionirte nationale Recht nicht antasten. Italien gehöre sich selbst, habe nur ein Oberhaupt, den König (Beifall). Bovio erklärt sich zufriedengestellt.

Posen, 11. Juni. (Wollmarkt.) Woll-Zufuhren treffen andauernd ein. Die Wäschen der zugeführten Quanten sind zufriedenstellend. Anzahl der Käufer noch gering, meist rheinische, sächsische, lausitzer Fabrikanten. Produzenten bestehen auf hohen Forderungen. Kauflust vorherrschend, noch keine Umsätze. Tendenz fest.

Posen, 11. Juni. Mittags einiges Geschäft, Preisaufschlag 12—21 Mark. Fest.

Auction.

Die Bestände der Rotterdamer Kaffe-rösterei, Neust. Markt Nr. 257, sollen am

Donnerstag, d. 16. Juni,

von Vorm. 9 Uhr ab,

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Auction.

Montag, den 13. d. M. und die folgenden Tage,

von 9 Uhr ab

werde ich im Hause des Herrn Marcus Henius am Altstädt. Markt

die Restbestände des Hausdorf'schen Waarenlagers

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters in dem Geschäftslokale des **Kaufmannes B. A. Kiewe** in **Gollub** das zur B. A. Kiewe'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager als:

Strick-, Zephyr und Baumwolle, woll. Tücher, Shawls, Knöpfe u. andere Galanterie Waaren in größeren und kleineren Posten, sowie die komplette Ladeneinrichtung bestehend aus fast neuen Repositorien u. Tombänken

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gollub, den 10. Juni 1887.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Den Inhabern unserer Partialobligationen I. und II. Emission zur Nachricht, daß die Obligationszinsen sowie die am 3. Januar d. J. ausgeloosten Stücke nicht mehr bei

Leopold Goldstein & Co.,

Danzig,

sondern bei den Herren

von Roggenbucke, Borck & Co., Danzig,

außerdem bei den anderen bekannten Stellen

bezahlt werden.

Der Vorstand

der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der

Ausverkauf

des

Heinrich Seelig'schen

Konkurs-Waaren-Lagers

wird fortgesetzt.

Der Verwalter.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen 2c. 2c.**

Von allen **Konsumenten** auf's beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depot** für **Thorn und Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer,

Marienstraße.

!! Zum Frühjahr !!

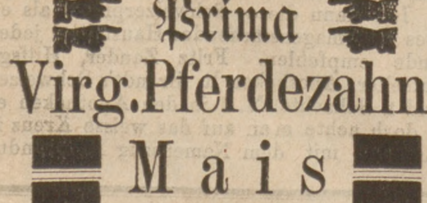
Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,

Inowrazlaw.

Prima

Virg. Pferdezahn-



und andere

Sämereien

offerirt billigst die Samenhandlung

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstraße Nr. 13.

Eine perfekte

Taillenarbeiterin

findet dauernde Beschäftigung bei

Emma Finger geb. Heimke, Gerechtestr. 99.

Schützen-Haus.

(A. GELHORN.)

Letztes Streich-Concert

der ersten österreichischen Mädchen-Kapelle Rauscher:

10 Mädchen im Alter von **14** bis **17** Jahren, 1 Knabe und Director **Rauscher,** unter Leitung der kleinen **Lucie Rauscher** als Kapellmeisterin,

Heute, Sonntag, 12. Juni cr.

Entree im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczinski 50 Pf.,** an der Kasse **60 Pf.**

Anfang 8 Uhr.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

Erste Sport-Lotterie zu Thorn.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Looses 1 M.

Die **Gewinne** bestehen in **gediegenen** und **werthvollen Gegenständen des Sports** und der **Jagd.**

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann **Ernst Wittenberg in Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comitee des Thorner Reitervereins.

Krahmer,	**v. Rudolphi,**	**Weinschenck,**
Landrath.	Major.	Rittergutsbesitzer.

Reste u. einzelne Roben moderner Kleiderstoffe

werden, um damit zu räumen, zu **sehr billigen Preisen verkauft.**

Gustav Elias,

Breitestr. 448.

SPECIALITAT:

Herren- & Knaben-Wäsche-Fabrik

Dobrzynski & Co.

THORN, Breitestraße 446/47.

Großes Lager fertiger Wäsche

wie sämmtlicher Bedarfs-Artikel für Herren etc.:

Tricotagen, Socken, Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Regenmänteln, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hüte, Morgen- u. Turnschuhe, Hosenträger, Manchettenknöpfe, Cravattennadeln, Cravatten 2c. 2c.

Frottir-Badesachen in der größten Auswahl.

Zur Selbstfabrikation empfehle alle Sorten in **Leinen, Hemdentuch, Renforcé, Madapolam, Linon, Shirting u. Oberhemden-Einsätzen.**

Oberhemden **nach Maß,** unter Garantie des Gutsitzens, **von 3,50 Pf. an.**

M. Berlowitz,

Butterstraße 94

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

in grösster Auswahl, auffallend billig.

40,000 Mk.

a 5% vom 1. Juli cr. auf sich. Hypotheken zu **vergeben.** Anträge nehme entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

Unwiderruflich

nur noch **heute,** Sonntag, u. bis morgen, **Montag, Nachmittag 4 Uhr,** zu welcher Zeit der Verkauf beendet u. geschlossen wird, sollen zu **herabgesetzten Preisen** spottbillig geräumt werden: die **besten Zwirn- u. engl. Tüllgardinen,** Tülldecken, Commoden- u. Tischdecken, **leinene Taschentücher, Wiener Corsets,** Kragen, Manchetten, ferner noch vorräthig 1 Posten **seidene Handschuhe in allen Farben, Gesundheitshemden,** gestrickte graumelirte Unterröcke, sowie Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe 2c. — Der Verkauf ist nur noch **heute,** Sonntag, und morgen Montag, Nachmittag, wo geschlossen wird.

Verkaufslokal:

„Hemplers Hotel."

2400 M.

sind auf **sichere Hypothek gleich** zu **vergeben.**

Wolski.

Neue Sendung

Malta-Kartoffeln,

vorzügliche

Matjes-Heringe.

J. G. Adolph.

Ziegel I

offerire billigst ab Weichselufer.

Hermann Leetz.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath Dr. Semon und Dr. Poelchen, auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Wichtig für Gastwirthe, Wiederverkäufer 2c.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **verkaufe sämmtlichen fetten u. mageren Speck (Winterwaare)** zu möglichst **billigen Preisen. Benjamin Rudolph.**

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Meine **Niederlage** von echt russisch.

טלתים

Wiederverkäufer ges. Preis-Cour. gr. u. frco

Thorn, Hohe Str. 68 S. J. Aronowski.

Gut gebrannte

Mauersteine

verkauft ab Ziegelei Wiesenburg u. fr. Baustelle

Chr. Sand,

Baugewerksmeister.

Namenlos-Cigarren.

Die so schnell beliebt gewordenen

Namenlos-Cigarren

(Sumatra-Felix-Havana)

empfehle Rauchern einer Qualitätscigarre pro $^1/_{10}$ K. 6,00 M., das Stück 6 Pf., angelegentlichst.

R. Weinmann.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**

Am 15. Juni cr. beginnen neue Kurse für deutsche u. dopp. ital. Buchführungen, Correspondenz. kaufm. Rechnen und in den Komtoirwissensch. Ausbild. z. Selbstthätigkeit. **Hugo Baranowski,** Tuchmstr. 174, II.

Ein gut erhalt. **Flügel** billig zu verkaufen. Daselbst auch eine **große Gartenbank.** Zu besehen in d. Nachmittagsstunden. Brombergerstr. 342, 1 Tr., i. Abraham'schen Hause.

Gesucht!

Ein Pianino, gut im Ton, wird billig zu **miethen** od. gegen kleine Ratenzahlungen zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. m. näheren Angaben sub **M. G.** in d. Exped. d. Bl.

Wäsche

wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei **Milbrandt,** Grechtestr. 98, 3 Tr.

Für mein **Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft** suche ich einen mit diesen Artikeln vertrauten

Commis.

Mehrjährige Thätigkeit als Commis, Kenntniß der polnischen Sprache, gute Handschrift erforderlich. Offerten sind Photographien, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

Heinrich Rosenow,

Strasburg, Westpr.

Ein zuverlässiger, energischer

Maurerpolier

wird sofort gesucht.

Meldungen nimmt entgegen

A. Majewski,

Bromb. Vorst.

Tivoli. Ein Kellner kann sofort eintreten.

Zwei geübte

Wäsche-Näherinnen

per sofort **gesucht** von

Frau Blumberg,

Klein Mocker, bei **Voss.**

Tüchtige

Cigarettenarbeiterinnen

sowie **Gehülfinnen** können sich melden in der **russ. Cigarrettenfabrik** von

M. Aptekmann,

Breitestr. 4.

3 bis 4 Lehrlinge,

die Lust haben, die **Schuhmacherei** zu erlernen, können sich melden bei

R. Hinz, Schuhmachermeister,

Thorn, Breitestr. 459.

Ein junges Mädchen

oder auch **ältere Dame z. Brodverkauf** kann sich melden Baderstraße 58.

Eine zuverlässige

Kinderfrau

kann von sofort eintreten.

Hermann Zucker.

Eine gesunde Amme

weist nach (nach Auswärts, am liebsten Berlin) **Rose,** Miethsfrau, Coppernicusstr. 144.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Versetzungshalber ist v. 1. Oktober cr. 1 herrschaftl. Wohnung zu verm. Chr. Sand, Bromb. Vorstadt.

Kulmerstr. 305, Bel-Etage, renovirte Wohnung an ruhige Miether verm. A. Preuss.

Möbl. Zim. zu verm. Schuhmacherstr. 426.

Schützenhausgarten.

Donnerstag, d. 16. Juni cr.,

Abends präcise 7½ Uhr:

Großes

Vocal- u. Instrumental-Concert

gegeben von der

Thorner Liedertafel

unter Mitwirkung der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21

Billets für die passiven Mitglieder sind bei Herrn **F. Menzel** zu haben.

Nichtmitglieder haben gegen ein Entree von **50 Pf.** Zutritt.

Der Vorstand der Thorner Liedertafel.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 12. Juni 1887

Grosses

Nachmittags-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pom Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. — Entree a Person 20 Pfg.

Müller.



Montag, den 13. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

bei Genzel.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Pianinos

kreuzseitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahluug. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade **5.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Versetzungshalber ist 1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli oder 1. Oktober cr. zu vermiethen bei F. Gerbis.

Eine Wohnung, parterre, (500 M.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestr. 122/23.**

Versetzungshalber ist **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Küche m. Wasserleitung, Schülerstraße 429 in der 1. Etage zu verm.

G. Scheda.

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. geräum. Zubehör zu verm. **Kl. Mocker,** vis-à-vis dem alten Viehhof bei Casprowitz.

Eine kleine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Entree und heller Küche vermiethet A. Petersilge, Breitestraße 51.

1 kl. Wohnung u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Eine Wohnung v. 3 Zim. nebst Zubehör zu verm. Seglerstraße Nr. 138. **A. Bartlewski.**

Ein Laden vom 1. Oktober a. c. **oder auch früher zu vermiethen.**

A. Kirschstein, Breitestr. 456.

Zwei kleine Läden sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

Ein großes möblirtes Zimmer, 3 Fenster nach vorn, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

1 möbl. Zim. m. auch oh. Beköst. v. sogl. zu verm. **J. Lange,** Altst. Markt Nr. 227.

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Gesucht für einen jungen Mann vom 15. Juni od. 1. Juli **ein möblirtes Zimmer** mit auch ohne Beköstigung. Off. m. Preisangabe u. **S. J.** an d. Exp. d. Bl.

1 möbl. Z. z. v. Gr. Gerberstr. 276, part.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Mkt. 147/48, 1 Tr

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Cabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Hierzu eine Beilage, sowie ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.